

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 112 (2003)

Rubrik: Sammlungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SAMMLUNGEN

Schwerpunkt Grossprojekte

Der Tätigkeitsschwerpunkt des Fachbereichs Sammlungen lag auch in diesem Berichtsjahr bei der Projektarbeit. Der Sanierungs- und Erweiterungsbau des Landesmuseums in Zürich, das neue Sammlungszentrum in Affoltern a. A. sowie eine übergreifende Organisationsentwicklung «fit for change» forderten die Mitarbeit der Fachkräfte aus dem Bereich Sammlungen. Konzepte wurden entwickelt, Strategien definiert, Pläne entworfen und zahlreiche Projekte umgesetzt.

Inhaltliche Konzepte zum Neuen Landesmuseum

Das Patrimonium der Schweiz – die rund 1 Million Objekte umfassende Sammlung des schweizerischen Nationalmuseums – soll im sanierten und erweiterten Landesmuseum auf der Grundlage einer klaren inhaltlichen Struktur neu präsentiert werden. Im Berichtsjahr galt es, dieses Inhaltskonzept auf der Grundlage der Konzeptstudie IV aus dem Jahr 2002 weiterzuentwickeln. Dies forderte den ständigen Dialog mit den Architekten und Bauherrn (BBL) und führte zu einer Bereinigung des Pflichtenheftes und der Verortung der Räumlichkeiten.

Das neue Sammlungszentrum

vor der Realisierung

Die Planungsarbeiten für das Sammlungszentrum in Affoltern am Albis machten 2003 grosse Fortschritte. Die Baubotschaft, die Gesamtbestandes-

erschliessung, das Notkonservierungskonzept, die Logistik und Depotplanung sowie die Neuorganisation und der Betrieb des Sammlungszen-trums standen bei diesen Arbeiten im Vordergrund. Das Sammlungs-zentrum, das zukünftige Objektdienstleistungszentrum der MUSEE SUISSE Gruppe, umfasst das Objektzentrum (OZ) und das Zentrum für Konservierung (ZfK). In den drei Gebäuden auf dem Gelände des ehemaligen Zeughauses in Affoltern am Albis soll auch die Fachbibliothek des ZfK und das Fotoatelier eingerichtet werden. Die Gesamtnutzfläche beträgt bei Baukosten von insgesamt 28 Mio. CHF gut 14 700 Quadratmeter.

Pilotprojekte

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Fachbereichen haben verschiedene Pilotprojekte betreut: Die Ausstellung «Waffen werfen Schatten» und das Konservierungsprojekt «Hans Erni: Landi-Bild 1939 – eine Rettungsaktion». In Zusammenarbeit mit der EMPA wurde die neue Konservierungsmethode Funori entwickelt. Mit Unterstützung der Hans-Erni-Stiftung und der COOP-Presse konnten die für die Sanierung notwendigen Drittmittel sichergestellt werden. Neue Wege beschritt die MUSEE SUISSE Gruppe im Projekt «Webcollection», der digitalen Erschliessung und Aufbereitung der Sammlungsbestände. Unter dem Titel «Die Sammlung 2000 – 2001» erschien im Berichtsjahr erstmals eine Publikation zu den Neueingängen im Bereich der Sammlungen.

Das Patrimonium der Schweiz – die rund 1 Million Objekte umfassende Sammlung des schweizerischen Nationalmuseums – soll im sanierten und erweiterten Landesmuseum auf der Grundlage einer klaren inhaltlichen Struktur neu präsentiert werden. Im Berichtsjahr galt es, dieses Inhaltskonzept auf der Grundlage der Konzeptstudie IV aus dem Jahr 2002 weiterzuentwickeln.



Mit der Publikation zum Fundmaterial der Grabungen von 1900-1905 in der Nekropole von Giubiasco (TI) wurde die neue wissenschaftliche Publikationsreihe COLLECTIO ARCHAEOLOGICA initiiert.



FORSCHUNGSZENTRUM ARCHÄOLOGIE

Seit Anfang 2003 operiert das Forschungszentrum wieder als eine eigenständige Sektion. Wichtige Projekte wurden umgesetzt, Forschungsprojekte aufgegleist. So startete das Forschungszentrum in Zusammenarbeit mit der Universität Zürich und dem Ufficio dei beni culturali (UBC), Bellinzona, ein mehrjähriges Forschungsprojekt, dessen Grundlagen im Rahmen von Lizenziatsarbeiten bereits erarbeitet wurden. Gegenstand sind die Dokumentation und das Fundmaterial der Grabungen von 1900-1905 in der Nekropole von Giubiasco (TI). Es gilt, die Funde und die gesamte Dokumentation der Nekropole von Giubiasco wissenschaftlich zu erschliessen, langfristig zu erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Mit der ersten Publikation Anfang 2004 wurde gleichzeitig auch die neue wissenschaftliche Publikationsreihe COLLECTIO ARCHAEOLOGICA initiiert. Weitere Forschungsergebnisse zum Projekt werden ebenfalls in dieser Reihe publiziert.

Die Vorbereitungsarbeiten für die im Rahmen des Jubiläums 150 Jahre Entdeckung der schweizerischen Pfahlbauten (1854 - 2004) geplante Sonderausstellung «Die Pfahlbauer» liefen auf Hochtouren.

Diese Sonderausstellung entstand in enger Zusammenarbeit mit der Universität Zürich und dem Amt für Städtebau Zürich.

Im Rahmen des Projekts Sammlungszentrum Affoltern wurde mit Unterstützung von zwei externen Fachleuten die Rückinventarisierung von Objekten der Archäologie vorangetrieben. In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Konservierung und dem Ufficio dei beni culturali von Bellinzona wurde ein Artikel über das 1999 entdeckte Langobardengrab von Stabio (TI) publiziert. Das Nationalfondsprojekt mit europäischer Beteiligung zum Thema «Strukturen, wirtschaftliche Rolle und soziale Stellung des römerzeitlichen Handwerks in Italien und den Westprovinzen» wurde an verschiedenen internationalen und nationalen Kongressen präsentiert.

Studentinnen und Studenten verschiedener Universitäten aus der Schweiz und Deutschland besuchten die archäologische Dauerausstellung, das Depot und die Konservierungsateliers. Im Rahmen von praktischen Übungen an archäologischem Fundmaterial fanden verschiedene Kurse der Universität Zürich in den Depots der archäologischen Sammlung statt.



Die Projektarbeiten zum Bestandeskatalog der mittelalterlichen Holzskulpturen erzielten erfreuliche Fortschritte. Wichtige Bestände wurden fotografisch neu erfasst.

FORSCHUNGSZENTRUM ÄLTERE KULTURGESCHICHTE

Das Forschungszentrum Ältere Kulturgeschichte, neu vom Forschungszentrum Archäologie getrennt, umfasst Sammlungsbereiche vom Mittelalter bis zur Gegenwart, so Skulpturen, Glas, Keramik und Edelmetall. Andere Bereiche betreuen die Objekte einer älteren Epoche, wie die Malerei bis 1700. Die Buchmalerei wie die Bodenfunde sind Zeugnisse des Mittelalters, Zinn und Holzmodel stammen mehrheitlich aus der frühen Neuzeit. Die zwei Kuratorinnen und der Kurator betreuten 2003 diverse Projekte und Ausstellungen, die in Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Partnern realisiert wurden.

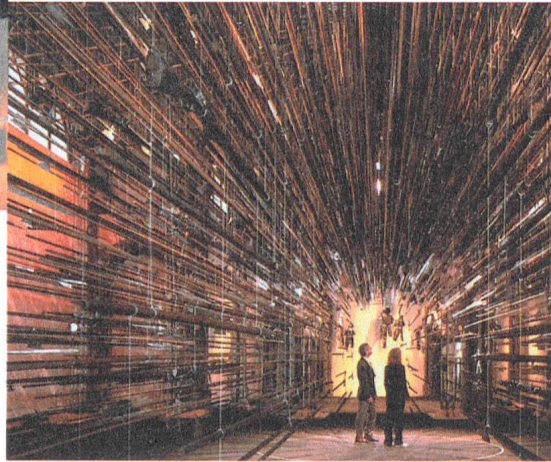
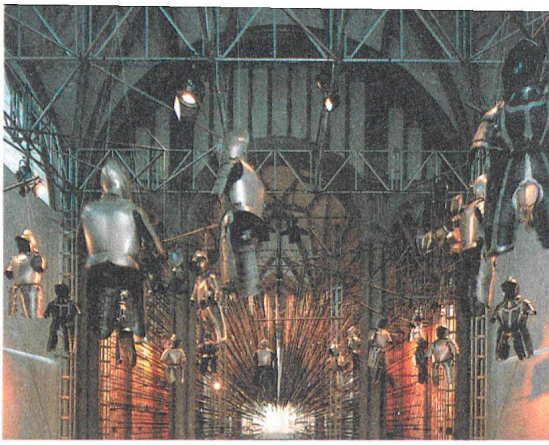
Ausstellung mit internationaler Ausstrahlung

Unter der Federführung des Hauses der Geschichte in Bonn haben sieben europäische Geschichtsmuseen die vorwiegend von der EU finanzierte Wanderausstellung «Jeder ist ein Fremder – fast überall» erarbeitet. Die Leiterin des Forschungszentrums ältere Kulturgeschichte vertrat die MUSEE SUISSE Gruppe. Die Ausstellung zum Thema Fremdsein in Europa wurde im Herbst 2003 in Bonn eröffnet und bereist noch 2 Jahre lang verschiedene europäische Städte. Sie wird auch im Landesmuseum Zürich zu sehen sein. Der zustän-

dige Kurator für Edelmetall konzipierte in Zusammenarbeit mit dem Badischen Landesmuseum in Karlsruhe die Ausstellung «Silberschatz der Schweiz/Trésors d'orfèvrerie suisse». Die Ausstellung schickt die bedeutendsten Silberobjekte des Schweizerischen Landesmuseums auf eine Reise durch Europa. Sie soll 2004 in Karlsruhe eröffnet werden. Weitere Standorte sind die Städte Riga, Antwerpen, Berlin, Paris. 2006 wird die Ausstellung auch im Musée national suisse – Château de Prangins zu sehen sein.

Weitere Projekte

Die Projektarbeiten zum Bestandeskatalog der mittelalterlichen Holzskulpturen erzielten erfreuliche Fortschritte, so konnten wichtige Bestände neu fotografisch erfasst werden. Die Kuratorin des Ressorts Glas/mittelalterliche Keramik leistete einen wesentlichen Beitrag zur inhaltlichen Neukonzeption des Landesmuseums. Sie realisierte den Umbau des «Salon bleu», eines vermietbaren, multifunktionalen Vortragsraums, und entwickelte ein Konzept für das Führungsangebot des Landesmuseums. Sie konzipierte die Sonderausstellung «Lindisfarne Gospels and Book of Kells».



Einen Schwerpunkt des Forschungszentrums für jüngere Kulturgeschichte bildete die Realisierung der Ausstellung «Waffen werfen Schatten». Die eindrückliche Inszenierung faszinierte Fachleute und Publikum.

FORSCHUNGSZENTRUM JÜNGERE KULTURGESCHICHTE

Waffen werfen Schatten

Einen Schwerpunkt des Forschungszentrums für jüngere Kulturgeschichte bildete die Realisierung der Ausstellung «Waffen werfen Schatten». Im Rahmen des Sanierungs- und Erweiterungsbaus des Landesmuseums wurde damit ein Pilotprojekt zur Präsentation der zahlreichen Objektsammlungen realisiert. Pilotcharakter hatte insbesondere die neuartige Präsentation von Waffen mit einer starken visuellen, aber auch emotionalen Aussage. So erregte die Ausstellung Widerspruch, weckte Gefühle der Bedrohung und machte nachdenklich. Gedanken über ausgeübte und erlittene Gewalt standen der fast magischen Faszination von Waffen gegenüber. Das Publikum nahm diese eindrückliche Präsentation positiv auf.

Das Münzkabinett

Die Kuratorin des Münzkabinetts beschäftigte sich zu Beginn des Jahres vor allem mit der Ausstellung «Schmuck im 20. Jahrhundert», bei der sie die Co-Projektleitung im Landesmuseum innehatte. Ferner wurde die Mitarbeit an zwei archäologischen Forschungsprojekten, den Untersuchungen des «Potinklumpens» und der Neubearbeitung des Schmuckhortes von Lunnern ZH, fortgesetzt.

320 Personen konsultierten die Sammlung des Münzkabinetts und zahlreiche weitere BesucherInnen benutzten die numismatische Fachbibliothek.

Die Schenkung der Kutsche Pictet

Ein besonderes Ereignis stellte die Überführung der dem Museum als Geschenk überlassenen Kutsche der Familie Pictet von Genf nach Schloss Prangins dar. Die Aktion stellte die Fachleute des Museums vor einige Herausforderungen: Auf dem Weg zum neuen Ausstellungsort mussten eine Treppe und einige extrem enge Durchgänge überwunden werden. Dies erforderte bauliche Vorbereitungen und die Zerlegung der Kutsche in möglichst kleine Teile. Die Kutsche, an ihrem neuen Standort im Keller von Schloss Prangins, wird zu den Hauptattraktivitäten der Ausstellung «Geschenke und Erwerbungen 2003» zählen.

Publikation

Die Vorarbeiten zur Drucklegung des Sammlungskatalogs «Zürcher und Nordostschweizer Möbel. Vom Barock bis zum Klassizismus» sind so weit fortgeschritten, dass der Band im Laufe des Jahres 2004 fristgerecht publiziert werden kann.



Die Sammlungen wurden im Jahr 2003 nachhaltig erweitert. Ein hierfür engagierter «Objektjäger» ergänzte den Bereich «Alltagskultur im 20. Jahrhundert» mit über 200 Objekten.

**FORSCHUNGSZENTRUM
JÜNGSTE KULTURGESCHICHTE**

Sammlung 20./21. Jahrhundert

Die Sammlungen wurden im Jahr 2003 nachhaltig erweitert. Ein hierfür engagierter «Objektjäger» konnte den Bereich «Alltagskultur im 20. Jahrhundert» mit über 200 Objekten ergänzen. Daneben wurde die Überführung von gegen 50 Architekturmodellen der Expo 01/02 ins Museum abgeschlossen. Beispielhaft erzählen die Objekte den Planungsablauf der Expo von den Anfängen bis zur Realisierung 2002. Auch dieses Jahr erfasste das Forschungszentrum mit hoher Intensität bislang elektronisch nicht registrierte Museumsobjekte. Die Verantwortung oblag dem Leiter des Bereichs «Ethnografie».

Die Fachbereiche

Das Ressort «20./21. Jahrhundert» konzentrierte sich im Wesentlichen auf die Fortführung der Arbeiten zu den Ausstellungsinhalten des Neuen Landesmuseums. Der Bereich «Fotografie» führte umfassende Recherchen für externe Ausstellungen durch: so für das «UNO Jahr der Berge» oder für «Der lange Abschied» des Istituto Svizzero in Rom. Die Leiterin des Bereichs «Malerei, Glasgemälde, Zeichnungen» konzentrierte sich 2003 auf das Projekt «Die Glasgemälde im gotischen Haus zu

Wörlitz». Im Bereich «Textilien, Spielzeug, Schmuck, wissenschaftliche Instrumente» widmete sich die Kuratorin verstärkt der Inventarisierung der grossen Bestände. Sie erarbeitete zudem das Kapitel über die Textilbezüge im Einführungsteil des Möbelkatalogs.

Ausstellungen

Die kleine Ausstellung «Auf die Tapete gekommen» entstand im Rahmen der Blickfang SPOTS. In «Szenen der Erinnerung» wurden vom Studienbereich Theorie der Gestaltung und Kunst der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich HGKZ und dem Departement Theaterhochschule Zürich mit Studenten neue Wege der Vermittlung von Museumsobjekten entwickelt. Die Leiterin des Bereichs «Fotografie» organisierte für das Museum die Ausstellung «Swiss Press Photo 03». Einer Erfolgsgeschichte gleich konnte schliesslich mit der Ausstellung «Hans Erni: – Landi-Bild 1939, eine Rettungsaktion» und dank der Unterstützung von Hans und Doris Erni und der Hans-Erni-Stiftung in Luzern sowie dem Engagement des Medienpartners Coopzeitung ein substantieller Beitrag von CHF 525 000.– erwirtschaftet werden.



Die neue Online-Datenbank Web-Collection zeigt eine repräsentative Auswahl der Sammlungen der MUSEE SUISSE Gruppe auf dem Internet. Der Zugang erfolgt über www.musee-suisse.ch/webcollection.

DOKUMENTATIONSZENTRUM

Zentralkatalog. 2003 betrug der Zuwachs der Sammlung der MUSEE SUISSE Gruppe 641 Neueingänge. Viele davon umfassen ganze Objektgruppen. Die Schenkungen beliefen sich auf 344 und die Ankäufe auf 292 Objekte, zusätzlich erhielt das Museum fünf Legate. Im Rahmen der Gesamtbestandserfassung wurden rund 18 000 Objekte neu erfasst. 2003 wurden 720 Objekte an 29 Schweizer Museen, vier deutsche Museen und ein italienisches Museum ausgeliehen.

Bibliothek. Die Planung der «Bibliothek 21» im Rahmen des Projektes Neues Landesmuseum wurde fortgeführt und intensiviert. 2003 benutzten 500 Personen die Bibliothek im Landesmuseum, 100 die Fachbibliothek der Archäologie. 1400 Neueingänge wurden auf der Datenbank Nebis erfasst. Die Fachliteratur im Bereich Museologie wurde ausgebaut.

Fotoateliers. Die Fachfotografen des Fotoateliers erfüllten eine Vielzahl von unterschiedlichsten Aufträgen. Besonders intensiv gestalteten sich die Arbeiten zur Pfahlbauausstellung. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten die Objektaufnahmen für den Möbelkatalog. Alle Sonderausstellungen, Veranstaltungen und Events der MUSEE SUISSE

Gruppe wurden fotografisch dokumentiert, Bildmaterial für Publikationen erstellt. Das Atelier realisierte 2003 zwei Videoproduktionen.

Fotothek. Die Fotothek bearbeitete insgesamt 1 049 Bestellungen und lieferte 11 210 Bilder aus. Umfangreiche Aufträge wurden für die Web-Collection, die Publikationen «Zürcher Porzellanmanufaktur 1763–1790», «Die Zuger Glasmalerei» und das Projekt «Silberschatz der Schweiz» des Badischen Landesmuseums Karlsruhe betreut. Die Fotothek dokumentierte und digitalisierte rund 7 000 neue Fachaufnahmen und Bildmaterial zu den Sonderausstellungen.

Web Collection und Homepage. Im Zentrum der Online-Plattformen stehen die Homepage www.musee-suisse.ch, der Newsletter, der SMS-Service und das interaktive Ausstellungsarchiv www.musee-suisse.ch/webedition. Die neue Online-Datenbank Web-Collection erschliesst der Öffentlichkeit die Sammlungen des Museums über Internet, der Zugang erfolgt über www.musee-suisse.ch/webcollection. 2004 erfolgt die Erstaufschaltung des «Virtuellen Transfers MUSEE SUISSE» www.musee-suisse.ch/vtms.



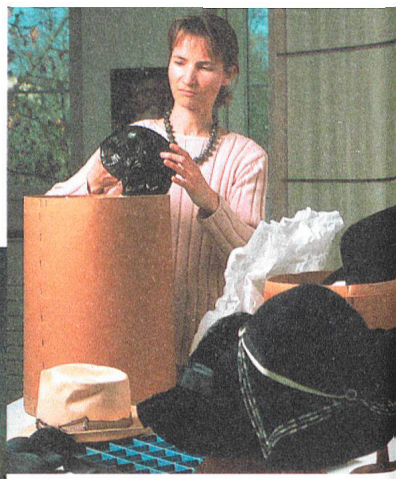
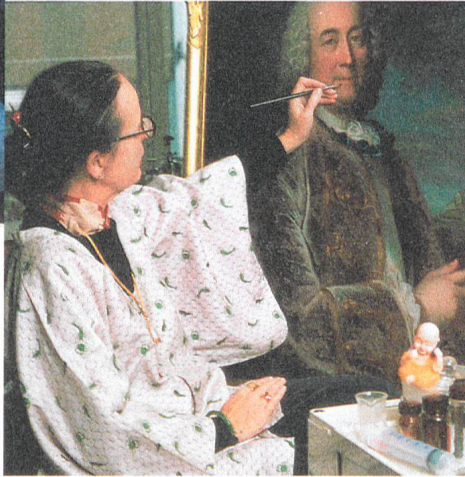
Die Planungsarbeiten für das neue Sammlungszentrum haben in 2003 einen grossen Schritt nach vorne gemacht. Das Projekt sieht vor, die drei Gebäude des Zeughauses von Affoltern am Albis vollständig zu sanieren.

SAMMLUNGSZENTRUM

Die Planungsarbeiten für das neue Sammlungszentrum haben in 2003 einen grossen Schritt nach vorne gemacht. Die Baubotschaft an das Parlament wurde mit einem Kostenvoranschlag Ende Juni eingereicht und im Dezember wurde der Kredit in Höhe von 28 Millionen Franken von beiden Kammern bewilligt. Das Projekt sieht vor, die Gebäude des neuen Zeughauses von Affoltern am Albis, das 1986 in Betrieb genommen und durch die Armee aufgrund neuer Reformen zweckentfremdet wurde, vollständig zu sanieren, um daraus ein Zentrum für die gesamte Logistik der Sammlungsobjekte der MUSEE SUISSE Gruppe zu machen. Im ersten Gebäude wird das Objektzentrum sein, das heisst das zentrale Lager, in dem alle Sammlungsobjekte der Gruppe gelagert werden. Im zweiten Gebäude wird das Konservierungszentrum angesiedelt sein; im letzten Gebäude werden Logistik und Verwaltung eingerichtet sein mit Verleihservice, Fotoateliers, Fachbibliothek mit Lesesaal, die den Kuratoren, Forschern und externen Nutzern vorbehalten sind, sowie einem Raum zur Ausstellungsvorbereitung.

Der Hauptschwerpunkt liegt auf dem Gebäude zur Lagerung der Objekte, um die Objekte, die sich

aktuell im Hauptgebäude in Zürich befinden dahin transportieren zu können, damit mit werden die Voraussetzungen für den Sanierungs- und Erweiterungsbau des Landesmuseums geschaffen. Die Gebäude des alten Zeughauses werden weiterhin in Betrieb bleiben. Damit die derzeit in verschiedenen Lagern befindlichen Objekte in das neue Objektzentrum transportiert werden können, müssen sie für den Transport vorbereitet werden. Zunächst muss kontrolliert werden, dass jedes Objekt nicht nur inventarisiert sondern auch in die zentrale Datenbank aufgenommen wurde. Dies bedeutet, dass die wesentlichen Daten, die eine eindeutige Identifikation eines Objekts erlauben, korrekt in die Datenbank eingegeben wurden. Jedes Objekt muss anschliessend mit einem Etikett versehen werden, auf dem sich abgesehen von der Inventarnummer und der Bezeichnung ein Strichcode befindet, der das optische mechanische Lesen der Etiketten ermöglicht. Rund zehn befristet eingestellte Mitarbeiter sind derzeit mit dieser Aufgabe betraut. Dieses System erlaubt uns – wie es bereits im derzeitigen Sammlungszentrum der Fall ist –, die Kontrolle über die exakte Platzierung jedes gelagerten Objekts zu haben.



Im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten für den Umzug in das neue Sammlungszentrum wurde den Notkonservierungsmassnahmen der Sammlungsbestände grosse Beachtung geschenkt.

ZENTRUM FÜR KONSERVIERUNG

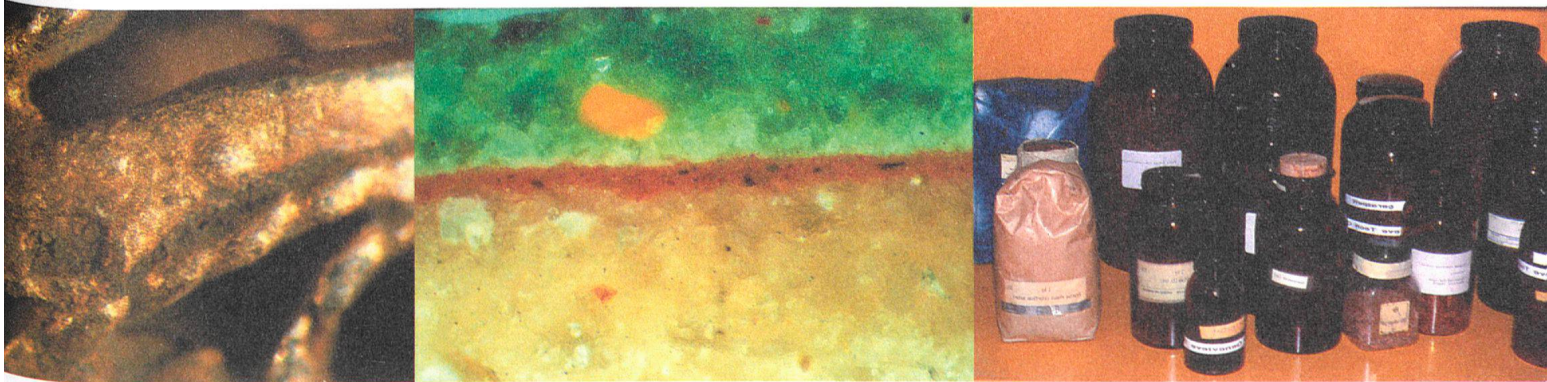
Zentrum für Konservierung. Die MitarbeiterInnen arbeiteten im Rahmen der Planung intensiv an den Vorbereitungsarbeiten für das neue Sammlungszentrum in Affoltern am Albis. Im Vordergrund stand dabei insbesondere die Detailplanung der Räumlichkeiten sowie die Depotplanung. Für die anstehenden Sicherungs- und Umbauarbeiten am Hauptsitz wurde der betriebsinterne Aufwand der notwendigen Decken- und Bodenverfestigungen erhoben. Mit dem Ziel der Qualitätssteigerung des neuen Fach- und Kompetenzzentrums entwickelte das Zentrum für Konservierung in Zusammenarbeit mit dem Sammlungszentrum Affoltern SZA ein Managementsystem. Dieses regelt die Verantwortlichkeiten und Abläufe und stellt den MitarbeiterInnen die dafür notwendigen Dokumente und Vorlagen auf dem Netz bereit.

Konservierung-Restaurierung. Im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten für den Umzug in das neue Sammlungszentrum wurde den Notkonservierungsmassnahmen der Sammlungsbestände grosse Beachtung geschenkt. Die Arbeiten im Bereich Gemälde und Skulpturen sind abgeschlossen, in anderen Bereichen sind die Arbeiten teilweise erledigt. Die archäologischen Textilien, Geflechte

und Gewebe wurden im Rahmen einer umfangreichen Zustandserfassung beurteilt. In den Bereichen Textilien, Waffen und Möbel wurden die Vorbereitungsarbeiten für den Umzug nach Affoltern weitergeführt. Mit der Notkonservierung des Wandbildes von Hans Erni konnte dank dem Erfolg der Ausstellung «Hans Erni: Landi-Bild 1939 – eine Rettungsaktion» begonnen werden.

Die Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten an den Objekten der Kantonsarchäologie des Kantons Zürich sowie an Objekten von Jona-Feldbach, Freienbach-Hurden und Bremgarten seien an dieser Stelle besonders erwähnt. Viele Neueingänge der MUSEE SUISSE Gruppe mussten kontrolliert, konserviert und restauriert werden. Für die Bestandskataloge Skulpturen und Möbel wurden umfangreiche Vorbereitungs-, Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten vorgenommen. Die MitarbeiterInnen wirkten bei den Ausstellungen der MUSEE SUISSE Gruppe mit und haben zahlreiche Leihgaben der MUSEE SUISSE Gruppe bereitgestellt und verpackt, einzelne Leihgaben gar vor Ort betreut. Die Labors und Ateliers leisteten zudem einen aktiven Beitrag zur Ausbildung von StudentInnen der verschiedenen Fachrichtungen.

Die Wissenschaftler des Labors für Konservierungsforschung haben ihre Tätigkeit auf drei Schwerpunkte konzentriert: technische Entwicklung, interdisziplinäre interne und externe Projekte und interner Dienst.



KONSERVIERUNGSFORSCHUNG

Die Wissenschaftler des Forschungslabors für Konservierung haben ihre Tätigkeit auf drei Schwerpunkte konzentriert: technische Entwicklung, interdisziplinäre interne und externe Projekte und interner Dienst. In dem Bemühen, seinen Partnern einen gehobenen Qualitätsdienst und neue Möglichkeiten der Analyse von Material zu bieten, wurde das Labor mit einem neuen Röntgenfluoreszenzspektrometer ausgerüstet. Dieses Gerät ermöglicht die nicht destruktive quantitative Analyse von Metallen und Mineralen. Die schweizerischen Kultureinrichtungen baten um die Dienste des Labors, darunter zum Beispiel der archäologische kantonale Dienst in Fribourg für die Analyse der Legierungen von 110 Bronzegegenständen. So wichtig dies auch sein mag, dürfen die verschiedenen Projekte, in die das Labor eingebunden ist, nicht von unserer wesentlichen Tätigkeit in den vielfältigen Bereichen wie Radiografie, Materialanalyse, Verwaltung der Bestände chemischer Produkte oder der Bibliothek des Zentrums für Konservierung ablenken. Das Forschungslabor für Konservierung in Zusammenarbeit mit dem Paul Scherrer Institut (PSI) nimmt seit 2002 aktiv am europäischen Netzwerk COST (europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der wissenschaft-

lichen und technischen Forschung) teil. Dieses Netzwerk, eine internationale Kooperationsstruktur, erlaubt eine Koordinierung der Forschungen in Europa. Ende 2000 wurde für eine Dauer von ca. 5 Jahren die Aktion COST G8 «Non destructive analysis and testing of museum objects» ins Leben gerufen. Seitdem wurden mehrere Studien durchgeführt, die letzte wurde durch die Aktion COST G8 «Zerstörungsfreie und minimalinvasive Untersuchung römischer Bronzestatuetten aus der Ost-, Zentral- und Südschweiz» ermöglicht. Dieses Projekt ist das Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen drei Partnern: der Universität Basel, dem PSI und den Wissenschaftlern des Forschungslabors für Konservierung. Im Rahmen der Erstellung des vierten Bandes des Katalogs über römische Bronzefiguren haben wir für die Universität Basel in Zusammenarbeit mit dem PSI eine strukturelle und analytische Prüfung der Figuren durchgeführt. In unserem Labor bestimmen die Mitarbeiter die quantitative Zusammensetzung der Bronzelegierung, die für jede Figur verwendet wird. Diese Studie war Auslöser für verschiedene wissenschaftliche Veröffentlichungen, darunter ein Beitrag zum vierten Katalogband über römische Bronzefiguren in der Schweiz.